

von einer Donatskirche gesprochen. Das älteste Siegel führt in Bild und Umschrift nur S. Johannes Evangelista. Beide Heilige erscheinen auf dem Stiftssiegel von 1264 und zumeist auf den folgenden. Vergl. G. A. Seyler, Die Siegel der Bischöfe und des Domkapitels von Meißen (Herold II. Jahrg. I. Heft). Es wird im 11. Jahrhundert wiederholt unterschieden zwischen der beiden Heiligen geweihten Kirche und dem Donatsaltar, der also vom Johannesaltar als dem Hauptaltar getrennt gewesen sein dürfte. Im allgemeinen ist aber zu beobachten, daß die Verehrung des heiligen Donat in Sachsen mehr und mehr zurücktritt. Ich bin ihm in den Altarwerken des 15. Jahrhunderts nicht begegnet, auch ist der Name Donat in Sachsen nicht in weiterem Umfange üblich gewesen. An ihn erinnerte noch der Donatsmarkt, der seit 1401 urkundlich genannt wurde (7. August).

Der bedeutendste Kirchenfürst Meißenens jener Zeit war Bischof Benno, vorher Domherr in Goslar, ernannt 1066. Dieser beteiligte sich an dem Aufstande der Sachsen 1073 gegen den Kaiser Heinrich IV., die jedoch 1075 in der Schlacht bei Hohenburg an der Unstrut überwunden wurden, nachdem Benno mit anderen sich in Gerstungen dem Kaiser unterworfen und die sächsische Partei verlassen hatte. Der Kaiser, unterstützt vom Böhmenherzog Wratislaw, zog aber verwüstend in die Mark Meißen ein und nahm den Bischof gefangen. Es folgte die Synode zu Worms 1076, in der Papst Gregor VII. seiner Würden entsetzt wurde, worauf der Papst den Kaiser mit dem Bann belegte und absetzte. Der Gang nach Canossa (1077) war die Folge. Die tiefgreifenden Wirren, in die Benno als Gegner Heinrichs verstrickt war, dürften eine Bautätigkeit in Meißen ausgeschlossen haben, bis 1084 auch hier der Gottesfrieden verkündigt wurde. Als Heinrich 1085 wieder in Sachsen einzog, wurde in Felix ein neuer Bischof in Meißen eingesetzt, ein Wratislaw nahestehender Geistlicher; Benno aber ging nach Rom. Erst durch Unterwerfung unter Papst und Kaiser erlangte er die Erlaubnis, in sein Bistum zurückzukehren, in dessen vollem Besitz er 1088 war. Über sein Ende ist Sicheres nicht bekannt; angeblich starb er 1106.

Die Grundmauern des romanischen Domes.

Es ergibt sich nach alledem, daß mit den Jahren 1074/76 die Bautätigkeit in Meißen als einstweilen abgeschlossen angesehen werden kann. Die Bauzeit des romanischen Domes ist also auf die Jahre zwischen 1006 und 1073 zu setzen. Diesen Dom nun, freilich nur in seinen Grundmauern, haben die gelegentlich der jüngsten Restaurierung veranstalteten Ausgrabungen erkennen lassen. Vergl. Festschrift zur Feier der Weihe der Glocken des Domes zu Meißen, Meißen 1908. Dort wird berichtet: „Es sind vier gleichlaufende Grundmauern (Fig. 6) aufgedeckt worden: Auf den beiden inneren starken Mauern ruhten die Umfassungen des Mittelschiffes, auf den beiden äußeren schwächeren die Umfassungen der niedrigen Seitenschiffe. Die Breite dieser Grundmauern ist nur bei den Seitenschiffen gleich, nämlich 140 cm, bei denen des Mittelschiffes verschieden, die nördliche 170 cm und die südliche 190 cm stark. Diese Grundmauern sind mit den Mauerzügen des goti-